

pfarreien
eresing walleshausen
geltendorf
schwabhausen hausen

SOMMER 2023

ANGELUS



Toleranz und
Geschwisterlichkeit

Inhaltsverzeichnis

Grußwort von Pfarrer Thomas Wagner	3
Aktuelles aus der Pfarreiengemeinschaft	
Erreichbarkeit des zentralen Pfarrbüros	4
Interview: Pfarrer Wagner vor dem Neustart	5
Pfarrer Wagner verabschiedet sich	7
Zwei Buchtipps von Pfarrer Wagner	9
Pfarrgemeinderat Eresing: Rückmeldungen – auch im Briefkasten	10
Pfarrgemeinderat Geltendorf: Vom fahrenden Jesuskind zur Mozartmesse	14
Pfarrgemeinderat Hausen: Keine Frage des Alters	16
Kirchenverwaltung Geltendorf: Ärgerliche und erfreuliche Ausgaben	20
Gemeindeleben	
Walleshausener Ministranten: Vier Neue und ein Ausflug	22
Adventsmarkt Eresing: Armen Kindern ein würdiges Leben bieten	23
Kindertagesstätte Walleshausen: Kindern die Osterzeit nahegebracht	24
Pfarrei Geltendorf: Familienausflug in die Stauden	26
Frauenbund Geltendorf: Die Anziehungskraft des Dreiherrnsteins	28
Reisebericht Malta: Touristen- und Bibel-Ort	30
Seniorenclub Geltendorf: Ein buntes Programm	31
Frauenbund Schwabhausen: Der Quilt hat eine neue Heimat gefunden	32
Pfarrei Walleshausen: Fastenessen nach dem Gottesdienst	33
Schwabhausener Ministranten: Gesammelt, gebastelt und Wasserrutschen erkundet	34
Das „Mama-Café“	36
Erlebnisse für kleine Abenteurer	37
Kirchliches Leben	
Kindergottesdienst Eresing: Mit Kindern Gottesdienste feiern	38
Mehr Toleranz und Geschwisterlichkeit!	40
Kinderevangelium: Das Evangelium kindgerecht aufbereitet	43
Erstkommunion in Eresing: „Jesus ist unser Leuchtturm“	44
Ankündigung: Konzertreihe der Pfarrei „St. Ulrich“ in Eresing	45
Kinderseite	
Die Kinderseite	46
Impressum	48

Ein hochrangiger Glaubensbruder aus Kamerun machte die Kommunion in Eresing (S.10 und S. 44) zu einem besonderen Ereignis. Mehr Toleranz und Geschwisterlichkeit für die zerstrittene deutsche Kirche fordert Dr. Schneeweiß in seinem Artikel auf S. 40.

Titelfoto: Vero Mayer



Foto: Andreas_kroener_pfarriefservice

Liebe Leserinnen und Leser des Angelus,

nichts wird in der deutschen Schlagerlandschaft gerade so sehr besungen wie die Erinnerungen an den einen Sommer, den die wohl mittlerweile über 40 Jahre alten Sängerinnen und Sänger in ihrer Jugend erlebt haben. Schon vor fast 50 Jahren besang Peter Maffay den einen Sommer seines Lebens, dem mittlerweile viele gefolgt sind.

Doch es gibt ja nicht nur den einen Sommer, sondern wir wissen, dass diese besondere Jahreszeit durchaus jedes Jahr wieder aufs Neue verzaubert. Warme Abende, helle Nächte und strahlende Tage haben in jedem Lebensalter ihren besonderen Reiz. Nach dem langen, grauen Winter und dem nassen Frühling sind die Sommertage dieses Jahres geradezu ein Geschenk. Es gibt eben nicht nur diesen einen Sommer, aber seit dem vergangenen Sommer ist sicher einiges geschehen, das am Ende eines gemeinsam verbrachten Arbeitsjahres in unserer Pfarreiengemeinschaft bemerkenswert geblieben ist. Wenn ich in einigen Wochen in meinem angestammten Urlaubsort angekommen sein werde, kommt bestimmt einer der Urlaubsfreunde auf mich zu und fragt: „Und, wie ist es gewesen? Bei Dir? Im letzten Jahr?“

Vieles kann ich dann berichten. Von meiner Entscheidung, die Dienststelle zu wechseln, von großen Projekten in den einzelnen Pfarreien, die von so vielen Menschen mit viel Herzblut begleitet werden, von Hoffnungen und Träumen und womöglich von Abschieden und manchem Neubeginn. Von dem, was routiniert gelaufen ist und doch immer wieder neu war, zum Beispiel die Firmvorbereitung und Erstkommunion, die vielen schönen Feste und Projekte, die in den einzelnen Pfarreien oder innerhalb unserer Pfarreiengemeinschaft verwirklicht worden sind. Es war wieder viel los, und womöglich tut es gut, einmal für einige Wochen die Dinge ruhen zu lassen. So wie an einem heißen Sommernachmittag manchmal die Welt während der Siesta stillzustehen scheint.

Ich wünsche Ihnen in dieser Urlaubszeit, dass Sie auch Zeit für eine Siesta finden. Wo es nichts zu tun und nichts zu planen, nichts zu denken und nichts zu verwirklichen gibt. Es ist die „Kunst des Müßiggangs“ und das „Glück der Langeweile“, die dann zu neuen Kräften führen können.

Wenn es dann doch ein „ganz besonderer“ Sommer wird, dann wünsche ich Ihnen, dass er Ihnen lange in guter Erinnerung bleibt.

Ihr Pfarrer
Thomas Simon Wagner

Erreichbarkeit des zentralen Pfarrbüros

Bei allen seelsorglichen und organisatorischen Anliegen wenden Sie sich bitte an das zentrale Pfarrbüro in Geltendorf, Schulstraße 6, 82269 Geltendorf, Tel.: 08193 950022.

Die Bürozeiten sind:

- Dienstag bis Donnerstag von 09:00 Uhr bis 12:00 Uhr,
- Donnerstag von 15:00 Uhr bis 18:00 Uhr und
- Freitag von 09:00 Uhr bis 11:00 Uhr.

Es ist auch möglich, einen Termin außerhalb dieser Zeiten zu vereinbaren. Das Büro ist mit einem Anrufbeantworter ausgestattet, der regelmäßig abgehört wird. In der Regel erhalten Sie nach spätestens zwei Stunden einen Rückruf.

Bei Taufanmeldungen, Anmeldungen zu Hochzeiten sowie der Begleitung bei Sterbefällen wenden Sie sich bitte ebenfalls an das zentrale Pfarrbüro.

Pfarrer Wagner vor dem Neustart

Wenn Pfarrer Wagner dieses Jahr in den Sommerurlaub fährt, kommt er nicht mehr zurück – er hat sich für eine neue Stelle entschieden. Wir fragten ihn im Mai, wie er über den Wechsel denkt.

Herr Pfarrer Wagner, welche Höhepunkte aus Ihrer Zeit in Geltendorf werden Ihnen in Erinnerung bleiben?

Nach außen sichtbar sind drei große Baumaßnahmen, die alle sehr schön geworden sind: Bei der Sanierung der St.-Ulrichs-Kirche in Eresing wurde ein Schmuckstück geschaffen, ebenso bei der Sanierung des Pfarrhofs in Schwabhausen, und als Drittes zu nennen ist die Sanierung und der Anbau an das Pfarrheim in Geltendorf. In jedem Fall war das ein Miteinander von Kirchenverwaltung, Pfarrgemeinderat und vielen anderen Beteiligten, das zu schönen Ergebnissen geführt hat. Auf der persönlichen Seite gab es in den 13 Jahren viele Höhepunkte im Laufe des Kirchenjahres, bei denen ich gemerkt habe, dass sich der Einsatz lohnt. Ein Herzensanliegen war mir dabei immer die Kommunionvorbereitung, und ein wiederkehrendes Highlight die Andechswallfahrt, die wir seit neun Jahren als Pfarreiengemeinschaft feiern.



Foto: Franz Dilger

Was würden Sie heute anders angehen?

Ich habe in den 13 Jahren gelernt: Man braucht einen langen Atem und viel Geduld. Vielleicht ist es mir in meinem Überschwang nicht immer gelungen, den langen Atem zu haben, bis die Menschen merkten, da weht jetzt ein anderer Wind, da müssen wir die Segel anders setzen. Kirche ist nichts Statisches, wir sind eine lernende, eine lebende und manchmal eben auch eine suchende Gemeinschaft. Und wir lernen nicht nur aus Erfahrung, son-

dern auch aus Fehlern. Und mir ist in der schwierigen Zeit sehr bewusst geworden, dass im Wort „gescheitert“ auch „gescheiter“ steckt – man ist hinterher gescheiter!

Was ist unvollendet geblieben?

Ich durfte Spuren legen, aber manches bleibt offen, jeder Pfarrer gibt den Staffelstab irgendwann weiter. Ein Beispiel ist die bauliche Nutzung des Pfarrhofes in Walleshausen – das wird wohl noch länger dauern, bis es da zu einer Lösung kommt, die sowohl die Zustimmung des Bistums als auch der Menschen in Walleshausen findet. Ansonsten erlebe ich heute, dass das Hineinwachsen der Menschen in die Kirche nicht mehr so selbstverständlich ist wie früher, es gibt mehr Brüche. Da wird man in Zukunft neue Wege gehen müssen, um den Menschen tragfähige Antworten in unterschiedlichen Lebenssituationen geben zu können.

Wollen Sie Ihrem Nachfolger noch Gedanken auf den Weg geben?

Ich glaube, dass die Neubesetzung der Stelle für die Pfarreiengemeinschaft Geltendorf eine ganz große Chance ist. Für meine Zeit als Pfarrer war prägend, dass die Raumplanung gegriffen hat, ich also 2014 auch Pfarrer in Eresing und Schwabhausen wurde und 2018 auch die Pfarrei Walleshausen in die Pfarreiengemeinschaft hinüberführen sollte. Solche Gestaltveränderungen einer Gemeinde gehen nicht ohne Spannungen, und manche Menschen haben das auch als „feindliche Übernahme“ empfunden. Wenn nun mein Nachfolger im Oktober als Pfarrer eingeführt wird, ist das auch ein Neustart der Pfarreiengemeinschaft.

Und wie geht es bei Ihnen weiter?

Ich wurde vom Bistum gebeten, in die Klinikseelsorge zu gehen, und sehe das jetzt als eine glückliche Verbindung. Ich habe als Spielbein auch hier schon die geistliche Begleitung gelernt und auswärts ausgeübt. Und nun kann ich in der Klinikseelsorge meine beiden Traumberufe zusammenführen: meinen früheren Beruf als Krankenpfleger und den als Priester. Darüber hinaus werde ich in der Pfarreiengemeinschaft Günzburg mitarbeiten und den dortigen Priestern helfen. Und ich werde weiterhin als geistlicher Begleiter und Exerzitienbegleiter tätig sein.

Das Gespräch führte Karlhorst Klotz

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen,

nach 13 Jahren in Geltendorf, neun Jahren in Eresing und Schwabhausen und fünf Jahren in Walleshausen habe ich mich im Herbst 2022 dazu entschieden, die Bistumsleitung darum zu bitten, dass die Leitung der Pfarreiengemeinschaft Geltendorf in andere Hände gelegt werden soll. Ich habe sehr lange mit mir um diese Entscheidung gerungen, da ich in jeder der fünf Gemeinden der Pfarreiengemeinschaft gerne Pfarrer



Foto: Franz Dilger

war und mir so viele Menschen und Aufgaben ans Herz gewachsen sind.

Zum 1. September 2023 werde ich aus der Pfarrseelsorge in eine ganz neue Aufgabe wechseln und in die Klinikseelsorge gehen. Doch der Neubeginn ist mit Abschied und Aufbruch verbunden.

Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe bereit zum Abschied sein, ...*

Jeder Mensch ist von Gott berufen und das Zeugnis der Bibel erzählt mehrheitlich von Menschen, die von Gott zu Aufbruch und Neubeginn berufen worden sind. Mein biblisches Vorbild war am Anfang meines priesterlichen Dienstes Moses. Auch er wurde von Gott berufen, das Volk aus Ägypten herauszuführen, Wege in die Freiheit zu weisen, und seine Berufungsgeschichte im Buch Exodus zeigt: „Über die Steppe hinaus“ können erst Begegnungen und Aufbrüche ihre Wirkung entfalten.

Aber die Aufbrüche sind eben mit Abschied und Loslassen verbunden. Ich möchte Ihnen von Herzen danken, dass ich im Laufe dieser Jahre erfahren durfte, mit wie viel Kraft und Menschenfreundlichkeit so viele von Ihnen mich und auch meine Mitbrüder unterstützt haben. Sie haben mir von Anfang an geholfen, in die neuen Aufgaben hineinzufinden. Ich durfte viel Geduld und Großzügigkeit erfahren und wusste mich von Wohlwollen getragen. Dafür danke ich Ihnen von ganzem Herzen.

* Zwischenüberschriften aus dem Gedicht „Stufen“ von Hermann Hesse.

... um sich in Tapferkeit und ohne Trauern in andere, neue Bindungen zu geben

An meinem neuen Wohn- und Arbeitsort begeben mich in neue Aufgaben und neue Bindungen. Ganz ohne Trauern werde ich nicht fortziehen, und das mag mehrere Gründe haben. Ich trauere vielen guten Stunden nach, bin aber auch traurig, dass es mir nicht gelungen ist, manche Kränkung und manche Verwundung zu vermeiden. Ich hoffe, dass die, die ich bewusst oder unbewusst gekränkt habe, mir vergeben können, und ich bitte an dieser Stelle aufrichtig um Verzeihung, wenn ich Ihre Anliegen oder Bedürfnisse nicht so geachtet habe, wie Sie es sich womöglich gewünscht hätten. Ganz ohne Betrübnisse wird es wohl nicht gehen, wenn man geht. Mancher Abschied wird auch für immer sein. Es gibt auch ein Vorbei, das Vorbei bleiben muss.

An dieser Stelle möchte ich Sie bitten, nicht sogleich nach mir zu fragen. Bitte lassen Sie meinem Nachfolger Michael Kammerlander den Raum und die Zeit, die er braucht, um in der Pfarreiengemeinschaft anzukommen. Er wird alle Aufgaben, die ich bisher erfüllt habe, auf seine Weise, mit seinen Begabungen und nach seinen Kräften erfüllen. Ich werde gerade im Rahmen der Berufseinführung viele und lang andauernde Fortbildungen haben und auch ich muss mich einarbeiten.

Der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen, er will uns Stuf' um Stufe heben, weiten

Einer meiner Lieblingspsalmen findet sich auch vertont als Ruf im Gotteslob: „Du führst mich hinaus ins Weite, du machst meine Finsternis hell.“ In bedrängender Zeit habe ich mich von diesem Bibelwort leiten und trösten lassen, und ich kann dankbar Zeugnis davon geben, dass jeder Schritt meines Lebens und jede Entscheidung ins Weite geführt hat. Nach der Schule ins Berufsleben hinein, die weiteren Lernschritte über mittlerweile drei Jahrzehnte hinweg haben mich diese Weite erfahren lassen. Der nächste Schritt wird auch ins Weite führen. Hin an die Donau in für mich noch fremdes Land im Schwäbischen. Aber ich darf meine beiden Traumberufe zusammenführen: Pfleger und Pfarrer. Ein neues weites Land, das ich entdecken werde, und ich bitte Sie um Ihr begleitendes Gebet.

Bleiben Sie behütet!
Thomas Wagner
Pfarrer

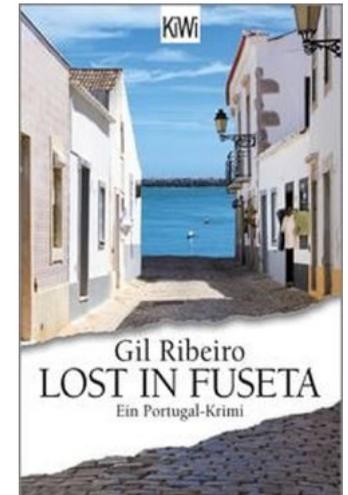
Lesezeichen

Der Sommerurlaub lädt viele zum Lesen ein. Wann hat man schon die Muße, über längere Zeit an einem Stück ein Buch lesen zu können? Für Ihr Reisegepäck oder für das Regal daheim möchte ich Ihnen wie gewohnt ein Buch zum Schmökern ans Herz legen und eines, das mehr zum Nachdenken anregt.

Pfarrer Thomas Wagner

„Lost in Fusetá“ ist ein sommerlicher Krimi (mittlerweile mehrteilig und auch schon verfilmt) mit äußerst sympathischen Charakteren und spielt in Portugal. Leander Lost kommt zum Auslandseinsatz in das westlichste Land Europas, und trotz mancher Missverständnisse und unterschiedlicher Auffassungen über die Art und Weise der Ermittlungsarbeit finden sich die Protagonisten zusammen und lösen so manchen kniffligen Fall.

Kiepenheuer und Witsch, 12 Euro.



Ebenso wurde folgendes Buch mittlerweile für das Fernsehen aufgearbeitet, und Sie finden die Thematik in der Mediathek von ZDF neo. Der Psychologe und Psychotherapeut Reinhard Haller beschreibt in diesem Buch, wie uns Kränkungen krank machen und welche Folgen sie in unserem Leben haben können. Auch macht er deutlich: Niemand kann Kränkungen entgehen und niemand bleibt davon verschont, andere zu kränken.

Wer den Mut und die Kraft aufbringt, sich solchen seelischen Verwundungen und Verletzungen zu stellen, kann aber auch an diesen Herausforderungen wachsen.
Ecowin-Verlag, ca. 19 Euro.



Rückmeldungen – auch im Briefkasten

Rückblick auf das erste halbe Jahr in der Pfarrei Eresing-Pflaumdorf



Foto: Renate Hyvnar

Die Sternsinger wurden an den Türen herzlich empfangen

Nach dem Gottesdienst am 6. Januar 2023 sandte Pfarrer Konrad Wierzejewski die Sternsinger aus. In Eresing und Pflaumdorf waren insgesamt zehn Gruppen unterwegs. Die Kinder und Jugendlichen waren mit Begeisterung dabei und wurden an den Türen herzlich empfangen. Dank der großzügigen Spendenbereitschaft kam ein Betrag von 6.486 Euro zusammen, der an das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ überwiesen wurde. Bei der Organisation der Sternsingeraktion gab es einen Wechsel: Edith Gall, Ruth Gille und Claudia Megele übergaben ihre Aufgabe nach vielen Jahren an Monika Bernet und Ruth Kasparak.

Beim Sonntagsgottesdienst am 15. Januar stellten sich die sieben Erstkommunionkinder der Pfarrei vor. Die Gläubigen konnten Gebetsrollen und Segenslichter mitnehmen, um für die Kinder zu beten. Das diesjährige Thema der Erstkommunion lautete „Jesus ist unser Leuchtturm“.

Ende Januar feierte das Kindergottesdienstteam mit vielen Kindern und ihren Eltern im Pfarrhof einen Kindergottesdienst zum Thema „Du bist das Licht der Welt“ (siehe Seite 38).

Im Nachgang zum Adventsmarkt 2022 folgte Anfang Februar 2023 ein Fototermin mit Mitgliedern des Pfarrgemeinderats und Pater Maurus Blommer zur offiziellen Spendenübergabe an die Missionsprokura St. Ottilien (siehe Seite 23).

Triduum und Fastenzeit

Wie immer in den letzten Tagen des Faschings feierte die Pfarrei auch dieses Jahr das Triduum. Diesmal zelebrierte Pater Franziskus Köller die Gottesdienste. Anlässlich des Ulrichsjubiläums 2023/2024 griff er in seinen Predigten Themen aus dem Leben und Wirken des heiligen Ulrich auf. Um auch Berufstätigen die Möglichkeit zu geben, zumindest einen Teil der Gottesdienste zu

besuchen, entschied sich der Pfarrgemeinderat, die Messe am Rosenmontag abends zu feiern statt wie bisher am Vormittag. Die Rückmeldungen hierzu waren durchwegs positiv.

Am zweiten Fastensonntag gestaltete das Familiengottesdienstteam zusammen mit Pfarrer Thomas Wagner und der Eresinger Rhythmusgruppe einen Familiengottesdienst zum Thema „Verklärung Christi“. In einem Predigtgespräch zwischen zwei Lesern wurden das Geschehen auf dem Berg Tabor erläutert, aber auch auf unsere Lebenswelt heute übertragen. Im Anschluss an den Gottesdienst lud das Familiengottesdienstteam noch zu einem Fastenessen in den Pfarrhof ein. Die Spenden in Höhe von 110 Euro gingen an die Landsberger Tafel.

Erstmals nach drei Jahren verkaufte der Pfarrgemeinderat am Palmsonntag wieder verzierte Osterkerzen. Beim Gestalten der Kerzen hatte der Pfarrgemeinderat tolle Unterstützung von kreativen Frauen aus der Pfarrei. An einem Samstagvormittag im Pfarrhof entstanden bei angeregten Gesprächen, Kaffee, Tee und Hefezopf sehr schöne Motivkerzen.

Höhepunkte der Karwoche

Den Gründonnerstag beging die Pfarreiengemeinschaft mit einem gemeinsamen Gottesdienst in der Kirche „Zu den Heiligen Engeln“ in Geltendorf. Daran schloss sich eine vom Pastoralrat gestaltete Betstunde an. Auch wenn in Eresing an diesem Abend kein Gottesdienst gefeiert wurde, war das Geschehen dennoch für diejenigen sichtbar, die im Dunkeln an der Pfarrkirche vorbeikamen. Bei der Ölbergsszene an der Nordseite der Friedhofsmauer brannten in der Nacht 12 Kerzen, die für die 12 Apostel standen.

Am Vormittag des Karfreitags luden der Pfarrgemeinderat und das Familiengottesdienstteam zu Kreuzwegen ein. Der Kreuzweg für Kinder und Familien war zum Mitgehen, Mitbeten und Mitmachen. Gestartet wurde an der Ölbergsszene vor der Kirche, dann führte der Weg durch die Unterkirche und an einer mit einer Dornenkrone



Foto: Renate Hyvnar

Der Kreuzweg für Kinder und Familien war zum Mitgehen, Mitbeten und Mitmachen

gekrönten Jesusfigur vorbei nach oben in den Kirchenraum. An den verschiedenen Stationen wurden Texte vorgelesen und gemeinsame Gebete gesprochen. Die Kleinsten konnten währenddessen kindgerechte Bilder zu den jeweiligen Stationen im Gebetsheft ansehen. Zudem hatten alle Kinder die Möglichkeit, verschiedene Gegenstände zu berühren, um das Geschehen besser nachempfinden zu können – beispielsweise einen Zweig mit Dornen sowie Zimmerernägel. Der Kreuzweg endete beim Heiligen Grab am rechten Seitenaltar. Dort durften die Kinder Blumen niederlegen.

Pater Franziskus feierte am Karsamstag mit der Pfarrei die Osternacht, die vom Kirchenchor Eresing musikalisch gestaltet wurde. Im Anschluss verteilte der Pfarrgemeinderat bunt gefärbte Eier an die Gottesdienstbesucher – verbunden mit frohen Osterwünschen.

Beliebte Kindergottesdienste und Maiandachten

Dass Kindergottesdienste bei den Familien gut ankommen, war am 23. April zu sehen. Der Pfarrhof war bis auf den letzten Platz belegt (siehe Seite 38).

Die Maiandacht des Pfarrgemeinderats am 1. Mai stand unter dem Zeichen Mariä, der Königin des Friedens. Die zahlreichen Gläubigen freuten sich über die vielen schönen alten Marienlieder, die sie singen konnten. Der Kirchenchor eröffnete die Maiandacht ebenfalls mit einem Marienlied und schloss sie mit einem Abendlied ab.

Die Maiandacht des Familiengottesdienstteams zum Thema „Maria trägt Jesus in ihrem Herzen“ bildete am 21. Mai den Abschluss der diesjährigen Maiandachten. Vorbereitet wurde sie vom Familiengottesdienstteam und Diakon Klaus Mittermeier, der leider kurzfristig erkrankte. Da sich Pater Franziskus Köller dankenswerterweise bereit erklärt hatte einzuspringen,

konnte die Andacht wie vorgesehen mit Aussetzung des Allerheiligsten und eucharistischem Segen gefeiert werden. Musikalisch gestaltet wurde die Maiandacht von der Eresinger Rhythmusgruppe.

Erste heilige Kommunion

Am 7. Mai empfingen die diesjährigen Kommunionkinder in einem feierlichen Gottesdienst zum ersten



Foto: Vero Mayer

Pfarrer Wagner und Bischof Joseph-Marie Ndi-Okalla zelebrierten die Messe

Mal die heilige Kommunion. Zelebriert wurde die Messe von Pfarrer Wagner und dem Überraschungsgast aus Kamerun Bischof Joseph-Marie Ndi-Okalla (siehe Seite 44).

„Briefkästen“ am Wegkreuz und beim Taufbecken

Der ökumenische Lobpreis ist inzwischen fester Bestandteil des kirchlichen Lebens in Eresing. Einmal monatlich (in der Regel am zweiten Montag eines Monats um 19:00 Uhr) treffen sich Gläubige zum gemeinsamen Beten und Singen. Je nach Witterung und Jahreszeit findet der Lobpreis in der (Unter-)Kirche oder beim Wegkreuz am Tennisplatz Richtung St. Ottilien statt. Dort befindet sich auch ein „Briefkasten“, in den Gebetsanliegen eingeworfen werden können. Sie werden in den jeweils nächsten Lobpreis hineingenommen.

Seit einigen Monaten befindet sich im hinteren Bereich der Kirche in der Nähe des Taufbeckens ebenfalls ein „Briefkasten“. Kirchenbesucher können dort Nachrichten mit Fragen, Anregungen, Wünschen, Lob oder Kritik an den Pfarrgemeinderat Eresing-Pflaumdorf hinterlassen. Selbstverständlich ist es auch möglich, sich persönlich an die Mitglieder des Pfarrgemeinderats zu wenden.

Ein Beispiel für eine Anregung aus der Pfarrei, die vom Pfarrgemeinderat umgesetzt wurde, ist das seit Mai 2023 eingeführte Friedensgebet am Ende von Gottesdiensten. In den Kirchenbänken liegen hierfür Gehefte mit verschiedenen Friedensgebeten aus. Der zelebrierende Priester wählt eines der Gebete aus, das vor dem Schlussegens von allen Gläubigen gemeinsam gesprochen wird.

Der Pfarrgemeinderat Eresing-Pflaumdorf wünscht allen Leserinnen und Lesern des Angelus einen schönen Sommer.



Foto: Renate Hyvnar

Hier können Kirchenbesucher Nachrichten für den Pfarrgemeinderat hinterlassen

Renate Hyvnar

Vom fahrenden Jesuskind zur Mozartmesse

Die Pfarrei Geltendorf blickt auf ereignisreiche Monate zurück



Foto: Anna Kachelriß

Am 23. April feierten 24 Kinder aus Geltendorf, Hausen und Kaltenberg ihre Erstkommunion

Auch wenn es seltsam erscheint, im Sommer-Angelus etwas über die Weihnachtszeit zu schreiben, wollen wir doch mit der gelungenen Aktion „Das Fahrende Jesuskind“ beginnen. Zu den bekannt gegebenen Terminen kamen zahlreiche Besucher, um dieses Kleinod zu bestaunen, und alle hatten ihre Freude daran. Einige Kinder der Tagesstätten erkundigten sich bereits beim Verlassen der Kirche, ob sie im nächsten Jahr wiederkommen dürften. Besonderer Dank gilt den drei Veeh-Harfen-Spielerinnen Helene Schuster, Maria Borchard und Maria Sporer. Die schönen Melodien sorgten für eine ganz besondere Atmosphäre in St. Stephan.

Gleich in der ersten Januarwoche machten sich die Sternsinger eifrig auf den Weg. Das Motto lautete heuer „Kinder stärken, Kinder schützen – in Indonesien und weltweit“. Mehr als 30 Kinder zogen in Geltendorf von Haus zu Haus und sammelten einen beachtlichen Betrag. Die Begeisterung der Sammler/-innen war groß. Bei den Begleitpersonen und dem Organisationsteam herrschte am Ende der Aktion zudem eine gewisse Erleichterung, da die Kinder größtenteils freundlich empfangen worden waren.

Die Zeit vor Ostern

Während der Fastenzeit gab es wöchentlich wieder das Morgenlob in St. Stephan, das auch gut besucht wurde. Die Gläubigen beschäftigten sich intensiv mit dem Text des „Vaterunsers“. Jede Woche wurde eine kleine Bildkarte mit dem Gebet in einer anderen Sprache ausgehändigt.

Am Palmsonntag fand nach dem Gottesdienst eine Spendenaktion statt. Die Kommunionkinder aus Geltendorf, Hausen und Kaltenberg verkauften selbst gebackene Muffins zugunsten der Erdbebenopfer in der Türkei und Syrien.

Zur Feier des Gründonnerstags war die gesamte Pfarreiengemeinschaft in die Kirche „Zu den Heiligen Engeln“ eingeladen. Einige der Kommunionkinder, Firmlinge, Ministranten und Gremienmitglieder aus allen Pfarreien nahmen an der Fußwaschung teil.

Kommunion als unvergessliches Erlebnis

Am 23. April feierten 24 Kinder aus Geltendorf, Hausen und Kaltenberg ihre Erstkommunion in der liebevoll geschmückten Kirche „Zu den Hl. Engeln“. Viele von ihnen hatten das Thema „Jesus unser Leuchtturm“ auf ihrer Kommunionkerze dargestellt. Die musikalische Gestaltung durch den Shalom-Chor und die große Anteilnahme der Pfarrei machten aus diesem Fest ein unvergessliches Ereignis für die Kinder und ihre Familien.

Zum ersten Mal wurde ein Pfarrausflug organisiert. Über den Tag in Oberschönenfeld am 13. Mai 2023 gibt es einen Extrabeitrag, siehe Seite 26.

Schon am Tag danach wurde das einjährige Bestehen des Kinder-evangeliums gefeiert (siehe Beitrag auf der Seite 43).

Andechswallfahrt und Pfingstgottesdienst

Nach einer durch Corona bedingten Pause fand am Samstag vor Pfingsten die Andechswallfahrt der Pfarreiengemeinschaft statt. Zu Fuß und per Schiff bzw. mit dem Bus machten sich die Pilger auf den Weg, um auf dem Heiligen Berg einen gemeinsamen Gottesdienst zu feiern und sich im Anschluss in der Gastwirtschaft gemütlich zusammzusetzen.

Am Pfingstsonntag erlebten die Gottesdienstbesucher einen besonderen Kulturgenuss: Kirchenchor und Orchester führten die Mozartmesse auf.

Im Namen aller Pfarrgemeinderäte wünschen wir Ihnen schöne Sommermonate und eine erholsame Urlaubszeit!



Foto: Gerhard Wolff

Gemeinsam pilgerten wir nach Andechs

Michaela Hanakam und Hermann Stanzi

Keine Frage des Alters

Die Pfarrei Hausen blickt auf schöne Feste zurück – und sucht Minis

Kaum hatten die Kinder im Dezember mit Begeisterung das Krippenspiel aufgeführt, der Kirchenchor die Besucher unter dem Motto „Sing ma miteinander“ zum Mitsingen bei einer adventlichen Singstunde eingeladen und die Pfarrei Weihnachten würdig gefeiert, ging schon wieder ein Jahr zu Ende. Ade 2022 mit deinen anfangs noch teilweise vorsichtigen Schritten aus den Pandemiebeschränkungen.

Das neue Jahr wurde mit feierlichen Hochfestgottesdiensten in drei Kirchen unserer Pfarreiengemeinschaft begrüßt. Auch hatten die Kinder schon zu Beginn des Jahres mit dem Lernen der Sternsingertexte begonnen und eine Gewandanprobe hinter sich. Nun konnten die „königlichen Hoheiten“ alias Kaspar, Melchior und Balthasar am Dreikönigstag nach einem feierlichen Aussendungsgottesdienst durch den Ort ziehen, zu allen Häusern gehen und den darin wohnenden Menschen den Segen der Weihnacht bringen. Es ist schön, zu hören, dass sie überall freundliche Aufnahme fanden, oft zwischendurch eine kleine Stärkung erhielten sowie großzügige Spenden für ein Schulprojekt für Kinder in Kilangala/Tansania sammeln konnten. Beim anschließenden Würstelesse herrschte große Freude über das gute Spendenergebnis, aber auch über die kleinen Aufmerksamkeiten, die die Kinder für ihre Mühe erhielten.



Foto: Hans Mayr

Gemeinsames Essen am Weltgebetstag

Am Weltgebetstag aufeinander zubewegt

Für den Weltgebetstag am 3. März stand in diesem Jahr das Land Taiwan mit dem Motto „Glaube bewegt“ im Mittelpunkt. Dazu haben wir (die Damen aus den Vorbereitungsteams Geltendorf/Hausen und Schwabhausen) uns das Motto zu Herzen genommen, uns aufeinander zubewegt und diesen Gottesdienst gemeinsam mit vielen Gläubigen aus diesen drei Pfarreien im Pfarrheim in Geltendorf gefeiert. Es war ein schönes und harmonisches Miteinander, angefangen bei der ersten telefonischen Kontaktaufnahme, der Vorbesprechung und Planung im

Pfarrhof in Schwabhausen, der Feier des Gottesdienstes sowie dem anschließenden gemeinsamen Essen der von freiwilligen Helfern zubereiteten und mitgebrachten landestypischen Speisen.

Von Palmsonntag bis Ostern

Am Palmsonntag war aufgrund der Witterung keine Segnung der Palmzweige auf dem Kirchplatz mit anschließender Prozession in die Kirche möglich. Trotzdem war es ein schöner und feierlicher Gottesdienst mit Lesung der Passion. So war der erste Schritt in die Heilige Woche getan. Am Gründonnerstag wurde wieder der Abendmahlsgottesdienst für alle Pfarreien unserer Pfarreiengemeinschaft in Geltendorf gemeinsam gefeiert. Die traditionelle Fußwaschung bildet wie das Einstellen des Orgelspiels nach dem Gloria sowie das Abräumen des Altares nach der Messe ein ganz besonderes Element dieser Feier. Nach der Gebetszeit im Gedenken Jesu in der Nacht am Ölberg wird nach der Kreuzwegandacht am Vormittag des Karfreitags nachmittags in der Liturgie des Lebens und Sterbens Jesu gedacht.

In der Osternacht, die wir in Geltendorf mitfeierten, wurde auch unsere von der Pfarrgemeinderatsvorsitzenden stellvertretend für unsere Pfarrei getragene Osterkerze gesegnet. Diese wurde dann am Ostersonntag unter feierlichen Orgelklängen in unsere Kirche getragen und an ihren Platz gestellt. Am Ende des Ostergottesdienstes, der musikalisch vom Kirchenchor gestaltet wurde, erfolgte noch die Speisenweihe. Den Abschluss der Messe am Ostersonntag bildete der Osterwitz – der letzte, den Pfarrer Thomas Wagner uns zu diesem Anlass erzählte, da er unsere Pfarreiengemeinschaft verlässt (siehe Seite 5 und Seite 7). Wir bedauern seinen Weggang sehr, doch wir wünschen ihm für seine neue Aufgabe alles Gute, viel Freude dabei und Gottes Segen für ihn und seine Arbeit.

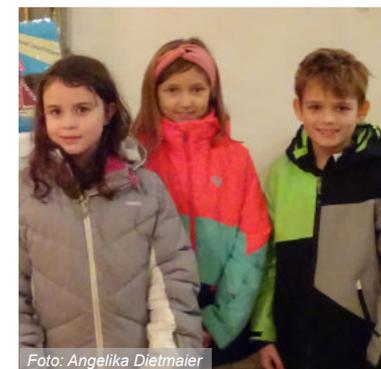


Foto: Angelika Dietmaier

Die drei Hausener Kommunionkinder

Vorbereitungen zur Erstkommunion

Schon am 15. Januar erfolgte in diesem Jahr die Vorstellung der Kommunionkinder im Gottesdienst. Passend zum Leitmotiv „Jesus unser Leuchtturm“ war ein kleiner Leuchtturm gebastelt worden. Er diente drei Segelschiffen, die Bilder der Kommunionkinder auf den Segeln trugen, als Orientierung auf dem Weg in den sicheren Hafen. Der Gottesdienst, zelebriert von Pfarrer Konrad



Foto: Angelika Dietmaier

Gut besucht war auch der Bittgang zum Feldkreuz am Pfingstmontag

Wierzejewski, wurde musikalisch wunderschön von einigen Musikern der Apfeldorfer Blaskapelle gestaltet. Die Erstkommunion haben die drei Hausener Kinder am 23. April gemeinsam mit den Kindern aus Geltendorf in der Pfarrkirche „Zu den Heiligen Engeln“ in Geltendorf gefeiert.

Die Maiandacht an der Kapelle, der Bittgang an Christi Himmelfahrt und der Bittgang am Pfingstmontag mit Gottesdienst am Feldkreuz konnten in diesem Jahr alle bei schönstem Wetter und zahlreicher Beteiligung gefeiert werden.

Gleich nach Pfingsten machten sich 28 Personen mit Pfarrer Wagner und Pater Franziskus Köller auf zur letzten Pilgerwallfahrt der Pfarreiengemeinschaft unter der Leitung von Pfarrer Wagner. Das Ziel waren Malta und Gozo, Inseln mit reichem geschichtlichem Hintergrund. Einst hat der heilige Paulus als Gefangener mit der gesamten Besatzung eines Schiffes an der Küste Maltas Schiffbruch erlitten. Laut Überlieferung wurden alle von der maltesischen Bevölkerung freundlich aufgenommen und versorgt. Dem heiligen Paulus sind zahlreiche Kirchen, Gebäude und Plätze gewidmet. Die Bevölkerung dieser Inseln ist zu 90 % katholisch; nach wie vor ist die Zahl der Gottesdienstbesucher sehr hoch. Es waren wunderschöne Tage auf einer wunderschönen Insel bei wunderschönem Wetter. Dank unserer deutschsprachigen Reiseführer vor Ort haben wir viel gesehen, gehört und erlebt (siehe auch Beitrag auf Seite 30).

Fronleichnam – ein besonderes Fest im Kirchenjahr

Fronleichnam ist das „Hochfest des Leibes und Blutes Jesu Christi“. Im Mittelpunkt steht das geweihte Brot, die Hostie, als Symbol für die Gegenwart Christi. Festlich begangen wird das Hochfest traditionell mit einem feierlichen Gottesdienst und anschließender Prozession durch den Ort mit Stationen an vier Altären. Verfasst waren die Gebete, Texte und Lieder an den Altären in diesem Jahr zu folgenden Themen: „Denn er ist unser Friede in unserer Welt von

heute“, „Uns ist die Schöpfung anvertraut“, „Erneuere das Antlitz der Kirche weltweit und in unseren Gemeinden“ und „Die Barmherzigkeit Gottes in der Gesellschaft von heute verwirklichen“. Diese aktuellen Themen betreffen jeden von uns.

Wir in Hausen feierten heuer das Fest direkt an Fronleichnam und hatten schönsten Sonnenschein zur Prozession. Alle Mitwirkenden machten dieses Fronleichnamfest zu einem besonderen Erlebnis.

Liebe Leser, Ihnen allen einen schönen Sommer und erholsame Ferien- und Urlaubstage. Bleiben Sie gesund!

Angelika Dietmaier



Foto: Angelika Dietmaier

Fronleichnam fand bei schönstem Wetter statt

Auch Ältere zum Ministrieren gesucht

Nicht nur Fronleichnam, sondern auch alle anderen Feste und Gottesdienste im Kirchenjahr benötigen zur Vorbereitung und Durchführung zahlreiche tätige Hände. Einige dieser fleißigen Hände gehören den Ministranten. Bedauerlicherweise möchten bei uns in Hausen – außer wenigen langjährigen Minis – keine Kinder diesen Dienst übernehmen. Es können sich daher gerne auch ältere Damen und Herren melden, die diesen Dienst zwischendurch übernehmen möchten.

Vielleicht hat sich manch eine oder einer von Ihnen schon mal gedacht: „Ich durfte nicht ministrieren, als ich jünger war“ – entweder als Mädchen (früher durften nur Buben ministrieren) oder weil es damals zu viele Ministranten gab.

Dann fassen Sie sich jetzt ein Herz und melden Sie sich im Pfarrbüro. Freiwillige aller Altersgruppen sind höchst willkommen. Freiwillige im Ehrenamt werden leider immer seltener, doch sie sind ein hohes Gut und verdienen Dank und Anerkennung.

Angelika Dietmaier

Ärgerliche und erfreuliche Ausgaben

Die Kirchenverwaltung Geltendorf informiert über das zurückliegende Halbjahr

Das neue Pfarrheim wird gut angenommen und ist regelmäßig von vielen Gruppen belegt: Der Montagnachmittag ist der Reinigungstag, Dienstagabend probt der Kirchenchor und am Mittwochvormittag ist das Pfarrheim vom Deutschkurs für ausländische Mitbewohner belegt. Am Donnerstag sind die Mutter-Kind-Gruppe und die Engel-&-Bengel-Gruppe eingetragen, abends trifft sich der Shalom-Chor. Weitere regelmäßige Nutzer sind die Senioren, der katholische Frauenbund, der Pfarrgemeinderat, der Pastoralrat und die Kirchenverwaltung.

Hohe Auslastung und erste Schäden

Während der Vorbereitung auf die Erstkommunion und die Firmung waren viele Vorbereitungsstunden notwendig. Bei dieser terminlichen Beanspruchung war es sehr hilfreich, dass der alte Saal noch zur Verfügung stand und damit oft



Nach dem Gottesdienst gehts ins „Engelcafé“

zwei Veranstaltungen gleichzeitig durchgeführt werden konnten.

Ein Glanzstück ist unsere neue Küche; der Höhepunkt einer jeden Woche am Sonntag nach dem Gottesdienst ist unser „Engelcafé“. Geplant und organisiert von Heidi Huber und unterstützt von fleißigen Frauen, lockt es immer mehr Kirchenbesucher an, die sich regelmäßig an dem herrlichen Cappuccino oder dem aromatischen Espresso erfreuen.

Die intensive Nutzung hinterlässt natürlich auch Spuren, zum Beispiel Löcher in der Tür oder starke Verschmutzung beim Teppich im Eingangsbereich und auf dem neuen Pflaster vor dem alten Pfarrheim. Es ist nur schade, dass sich die Verursacher von Beschädigungen und Verschmutzungen nicht melden, sodass im Zweifel Unschuldige verdächtigt werden.

Erfreulichere und notwendige Anschaffungen

Die Liederanzeige ist mittlerweile installiert, sodass die Organisten uns über die zu singenden Lieder vollständig informieren können.

Der Unterhalt des Pfarrzentrums wird durch die Erweiterung immer kostenintensiver, sei es wegen laufender Wartungsarbeiten (zum Beispiel am Rauchmelder oder an der Lüftungsanlage im neuen Pfarrheim) oder wegen Ergänzungen, die sich aufgrund von Anpassungen an die herrschenden Vorschriften oder den Betrieb ergeben (neue Leuchte für den Parkplatz mit Bewegungsmelder, neue Leuchte auf der Rückseite der Doppelgarage für die dort untergebrachten Mülltonnen). In der Doppelgarage war der Torantrieb defekt und musste ausgetauscht werden, und im Bereich von Pfarrbüro und Sakristei mussten in den Türen sogenannte Panikschlösser eingebaut werden. Für diese Maßnahmen wurden rund 2.000 Euro benötigt.



Das neue Pflaster im Eingangsbereich wurde stark verschmutzt

Aber es gab auch erfreuliche Ereignisse zu finanzieren, nämlich den feierlichen Hochfestgottesdienst am Pfingstsonntag. Zur Freude der Kirchenbesucher brachte unser Kirchenchor, unterstützt von Musikern und Solisten, die Mozartmesse zur Aufführung. Die etwa 1.000 Euro für Honorare waren gut angelegt.

Was die Zukunft bringt

Unser Pfarrer Thomas Wagner verlässt uns ja leider in Richtung Günzburg und wird dort in der Krankenhausseelsorge tätig sein. Für diesen neuen Lebensabschnitt wünschen wir ihm alles Gute und Gottes Segen.

Ab September 2023 dürfen wir Pfarrer Michael Kammerlander als neuen leitenden Pfarrer für die Pfarreiengemeinschaft in Geltendorf begrüßen. Wir sind schon gespannt und freuen uns auf eine ebenso gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit, wie wir sie mit Pfarrer Thomas Wagner hatten.

Jetzt wünsche ich uns allen eine erholsame Ferienzeit und für unsere Pfarreiengemeinschaft eine gute Zukunft.

Text und Fotos: Werner Donhauser

Vier Neue und ein Ausflug

Was sich bei den Walleshausener Ministranten tat

In Walleshausen begrüßte Pater Franziskus zum Ende des Kirchenjahres 2022 vier neue Ministrantinnen. Während des Sonntagsgottesdienstes führte er die Mädchen in ihren Dienst ein und wünschte ihnen viel Erfolg und Freude bei ihren Aufgaben.



Foto: Birgit Neumair



Foto: Natalia Veneris

Diese vier Mädchen freuen sich schon auf ihren Dienst als Ministrantinnen in der Pfarrei

Nachmittagsausflug zum Bowling

Am 1. Dezember 2022 machten sich zahlreiche Ministranten der Pfarrei Walleshausen nach Andechs-Rothenfeld zu den Bowling-Islands auf. An drei Bowlingbahnen testeten die Kinder und Jugendlichen ihr Können, und so manche Anfängerin verließ am Abend die Halle als Bowlingkönigin.

Vielen Dank an die Kirchenverwaltung für die finanzielle Unterstützung!

Ruth-Maria Veneris



Foto: Ruth-Maria Veneris

Viel Freude hatten die Minis beim Bowling in Andechs-Rothenfeld

Armen Kindern ein würdiges Leben bieten

Erlös des Eresinger Adventsmarkts geht an eine Förderschule im Slum

Damit Kindern in schwierigen Lebenssituationen geholfen werden kann, haben sich beim Eresinger Adventsmarkt viele Menschen engagiert: Einen Teil der Einnahmen übergaben die Organisatoren Ruth Gille, Renate Hyvnar, Boris Hackl und Johann Müller jun. (Pfarrgemeinderat) an Missionsprokurator P. Maurus Blommer. Die Spende kommt dem Wunsch der Eresinger entsprechend den behinderten Kindern und Jugendlichen zugute, die in der Förderschule im Mathare Valley, einem der Slums von Nairobi in Kenia, betreut werden (siehe: www.erzabtei.de/sites/default/files/missionsblaetter/missionsblaetter_202204.pdf).

P. Maurus dankte den Vertretern der Eresinger Pfarrei und freute sich über die persönliche Begegnung. Ruth Gille berichtete, dass ihre Mutter Lieselotte Hartmann zusammen mit Hildegard Kerler vor etwa 30 Jahren die Idee zum Adventsbasar hatte. Der Erlös wurde seit jeher aufgeteilt, eine Hälfte sollte für einen



Foto: Bruder Elias König

Boris Hackl und Ruth Gille übergeben die Spende an Missionsprokurator Pater Maurus Blommer

guten Zweck in der Region bleiben, die andere ging an Hilfsprojekte im Ausland. Bis zur Auflösung des Missionskreises, der den Adventsbasar ausrichtete, kamen etwa 40.000 Euro an Spendengeldern zusammen, wovon St. Ottilien rund 26.000 Euro erhielt.

Nach dem Tod ihrer Mutter, so erzählte Ruth Gille, habe man im Pfarrgemeinderat neu über die Verwendung der Spendengelder beraten. „Was liegt näher, als weiter ein Hilfsprojekt der Missionsbenediktiner zu unterstützen? Durch jahrzehntelange Erfahrung und Präsenz vor Ort in Kenia wissen die Missionsbenediktiner, wo unsere Unterstützung gut gebraucht werden kann. Sie sorgen dafür, dass Kinder mit Handicap ein würdiges Leben haben.“

Stefanie Merlin

Kindern die Osterzeit nahegebracht

Bei uns in der katholischen Kindertagesstätte St. Maria Magdalena

Wenn man in der Bevölkerung eine Umfrage startete und die Frage lautete „Was passiert an Ostern? Was feiern wir da?“ – Ja, da würde man einiges hören!



Am Palmsonntag zieht Jesus in Jerusalem ein

Umso schöner ist es, zu sehen, wie wissbegierig und begeistert die Kleinsten am religiösen Geschehen



Am Karfreitag stirbt Jesus am Kreuz

und Glauben interessiert sind. Wir versuchen, unseren Glauben zu leben und ihn weiterzugeben.

So sind wir mit eingetaucht in die Zeit, als Jesus mit seinen Freunden, den Jüngern, in Jerusalem einzog. Wir spielten nicht nur das Geschehen vom Palmsonntag nach, sondern sprachen auch über unsere Bräuche, zum Beispiel die Palmbuschen.

Wir hörten vom letzten Abendmahl am Gründonnerstag und erlebten so ebenfalls eine besondere Gemeinschaft. Auch wir teilten Brot und „Wein“ (Apfel-Kirsch-Saft) zusammen mit allen Krippen- und Kindergartenkindern.

Wir fühlten mit Jesus mit, als er nach dem Abendmahl hinaus aus der Stadt Jerusalem ging, um im Garten Getsemani zu beten und von seinen Jüngern Abschied zu nehmen. Es berührte uns, dass Judas, der eigentlich ein Freund von Jesus war, ihn mit einem Kuss verraten hatte.

Jesus wurde gefangen genommen, geschlagen und zum Tode verurteilt. Es war ein (ganz schön) trauriger und schwerer Weg, den Jesus da gehen musste.

Am Karfreitag starb Jesus am Kreuz. Deshalb fasten wir an diesem Tag und verzichten auf Fleisch und Wurst.

Wir haben unsere Osterfeier mit einem gemütlichen und leckeren Osterfrühstück begonnen. Danach versammelten sich alle in unserem Turnraum, um die frohe Osterbotschaft zu hören.

Zwei Frauen gingen zum Grab von Jesus, um ihn einzusalben und sich dort von ihm zu verabschieden. Als sie ankamen, war der Stein vor seinem Grab weggerollt und ein Engel sprach zu ihnen: „Fürchtet euch nicht, Jesus ist auferstanden.“ Die Frauen erschrocken und freuten sich zugleich („Er lebt!“).

An Ostern ist Jesus auferstanden – er lag nicht mehr in seinem Grab! Darum freuen wir uns so sehr und feiern Ostern. Um unsere Freude auszudrücken, haben wir ein wunderschönes buntes und helles Bodenbild gelegt.



Mit einem bunten Bodenbild drücken wir unsere Freude über die Auferstehung aus

Zum Abschluss unserer Osterfeier durften wir hinaus in unseren Garten, um Osternester zu suchen.

Was für ein Glück: Der Osterhase war dagewesen und hatte etwas versteckt.

Text und Fotos:
Nicole Völk



Die Bärenkinder (links) und die Kinder aus der Regenbogengruppe freuten sich über Geschenke, die der Osterhase für sie versteckt hatte



Familienausflug in die Stauden

Der Pfarrgemeinderat Geltendorf organisierte eine Reise nach Oberschönenfeld

Am Vormittag des 13. Mai um 11:00 Uhr trafen 48 reiselustige Geltendorfer am Bus vor der Kirche ein. Die jüngste Teilnehmerin war noch keine zwei Jahre alt. Wir fuhren nach Oberschönenfeld, wo uns ein wunderschön in den Stauden gelegenes Kloster der Zisterzienserinnen erwartete.

Die Busfahrt war für die Kleinen schon das erste Abenteuer; die Erwachsenen nutzten die Fahrt für Gespräche und genossen die Aussicht.

Leckereien für alle

Am Ziel angekommen, eilte die eine Hälfte sogleich in die Backstube, aber leider war das berühmte, frische Roggenbrot schon ausverkauft. Im Klosterstübli ließen wir uns das Mittagessen schmecken. Es gab so viele Leckereien: Kässpätzn, Spinatknödel, Schweinsbraten, Klosterforelle und für die Jüngsten Pommes oder Spätzle.

Nun war Zeit für das Erkunden der vielen Attraktionen. Der Abenteuer-/Wasserspielplatz war sicherlich eines der Highlights für alle Kinder, Jugendlichen und Junggebliebenen. Es wurde geklettert, geschaukelt, gerutscht, gewippt und Wasser aus dem Bach gefördert. Bei einem Spaziergang konnte man das



Quelle: Gras-Ober, Wikimedia Commons

Das Kloster Oberschönenfeld in den Stauden war unser Reiseziel



Foto: Hermann Sporer

Leider war das berühmte Holzofenbrot schon ausverkauft



Foto: Hermann Sporer

Der Wasserspielplatz war ein Highlight für die Kinder

Rehgehege besuchen und im Wald die gute frische Luft genießen.

Eintauchen in Vergangenheit und Natur

In den Häusern und Museen wartete eine Reise in die Vergangenheit auf die Besucher. Das Staudenhaus zeigt ein voll ausgestattetes kleinbäuerliches Anwesen, wie es im schwäbischen Hinterland typisch war. Im Naturparkhaus konnte man die Wald- und Wiesenbewohner hautnah erleben, Baumrinden zuordnen, Vogelstimmen hören und durch Gänge mitten hinein in die Waldkulisse eintauchen. Im Volkskundemuseum ging es um das Thema „Grenzen“: Grenzen im Raum, im Kopf oder grenzenlos.



Foto: Hermine Huber-Thaler

Teilnehmer des Ausflugs (außer diejenigen, die schon auf dem Weg zum Bus waren)

Leider verging die Zeit viel zu schnell. Nach der Vorabendmesse um 16:30 Uhr, die wir zusammen feierten, ging es schon wieder nach Hause. Es war ein gelungener Ausflug und wir hoffen auf eine Wiederholung im nächsten Jahr.

Heike Sporer

Informieren Sie sich über unsere Pfarrgemeinden!

pfarreien
eresing walleshausen
geltendorf
schwabhausen hausen



Besuchen Sie die Homepage unserer
Pfarreiengemeinschaft

Hier erfahren Sie aktuelle Termine, interessante
Neuigkeiten und viele weitere Informationen!

www.pfarrei-geltendorf.de

Die Anziehungskraft des Dreiherrnsteins

Der Frauenbund Geltendorf wiederholt eine malerische Nachtwanderung

Nachdem im vergangenen Jahr eine erfolgreiche Nachtwanderung zum Dreiherrnstein stattfand, versammelte sich in diesem Jahr erneut eine Gruppe von 15 begeisterten Frauen, um den mystischen Ort zu besuchen. In einer kleinen, illustren Runde machten sie sich dann durch den Wald zwischen Türkenfeld und Geltendorf auf den Weg.

Geheimnisse der Walpurgisnacht

Schon auf dem Weg zum Dreiherrnstein gab Silvia Feysinger den Teilnehmerinnen interessante Einblicke in die Geschichte und Bedeutung der Walpurgisnacht, deren Ursprung in der Verehrung der heiligen Walburga liegt, einer Benediktinerin und Äbtissin des Klosters Heidenheim. Im Laufe der Zeit wurde die Nacht vor ihrem Gedenktag, der 1. Mai, Walpurgisnacht genannt.



Auf dem Weg zum Dreiherrnstein

Die Walpurgisnacht ist bekannt für ihre Vielfalt an Bräuchen, Mythen und Ritualen, die miteinander verschmelzen. Silvia Feysinger erklärte den Teilnehmerinnen einige dieser Bräuche und ihre Bedeutungen. So erfuhr man beispielsweise, dass das Knallen von Peitschen dazu dient, das Haus und den Hof vor Unheil zu schützen. Der Maibaum symbolisiert wiederum die Fruchtbarkeit. Das Entzünden von Feuern dient dem Schutz vor bösen Einflüssen, und das Überqueren der Glut ermöglicht es, sich etwas zu wünschen. Es heißt auch, dass Tiere, die durch das Maifeuer getrieben werden, vor Krankheiten geschützt sind.

Ein besonders interessanter Brauch, den Silvia Feysinger erwähnte, ist das Flechten einer Gundelrebe (Gundermann) zu einem Haarkranz. Dieser Haarkranz soll helfen, das Böse zu erkennen. Um sicherzugehen, dass keine Hexe ins Haus kommt, wurde emp-



Ein Haarkranz aus Gundelrebe soll helfen, das Böse zu erkennen

fohlen, Holunderzweige über die Tür zu hängen. Geweihtes Salz vor der Türschwelle oder ausgestochener Rasen vor der Tür sollen ebenfalls Schutz bieten. Denn bevor Hexen ins Haus dürfen, müssen sie angeblich die Grashalme zählen.

Umtrunk und deftiger Zopf

Nach einer malerischen Wanderung erreichte die Gruppe schließlich den Dreiherrnstein, der von Dunkelheit umgeben war. Die Teilnehmerinnen ließen sich von der magischen Atmosphäre und der Energie des Steins beeindrucken. Gemeinsam genossen sie einen Umtrunk und stärkten sich mit selbst gemachtem deftigem Zopf und Bärlauch-Frischkäse.

Die Frauen waren sich begeistert einig, dass es eine magische Nachtwanderung zum Dreiherrnstein war. Die Geschichten, die Bräuche und die gemeinsame Zeit in der Natur machten diese Erfahrung zu etwas Besonderem.

Text und Fotos: Stefanie Schneider



Der Dreiherrnstein ist ein dreieckiger, etwa 60 Zentimeter hoher Grenzstein, der den Grenzverlauf am Zusammentreffen dreier früherer Besitztümer markiert. Einst gehörten diese Waldgebiete dem Herzogtum Bayern, der Benediktinerabtei Benediktbeuern und den Landsberger Jesuiten. Die Wappen der Grundbesitzer sind jeweils in die drei Seiten des Grenzsteins eingemeißelt.



Lösung von Seite 47
Knobelgitter

Malta: Touristen- und Bibel-Ort

Die Pfarreiengemeinschaft besuchte eine kleine Insel mit großer Geschichte



Foto: Wolfgang Martin

Die Reisegruppe erwartete ein vielseitiges Programm auf den beiden Inseln Malta und Gozo

Nach Pfingsten reiste eine Gruppe aus unserer Pfarreiengemeinschaft mit dem Flugzeug nach Malta. Gut untergebracht in einem schönen Hotel, hatte die Gruppe die ganze Woche einen Stützpunkt, von dem aus sie täglich die Schönheiten der Mittelmeerinsel mit ihrer großen Geschichte entdecken konnte.

Helle Häuser, blaue Grotten

Als erstes fällt einem in Malta die helle Farbe der Häuser auf. So haben die Reisenden zuerst „Limestone Heritage“ besucht, wo in einer Führung die Geschichte der Bausteine der Häuser erzählt wurde. Ein erster Höhepunkt ergab sich gleich im Anschluss, als die Gruppe die blauen Grotten per Schiff besuchte.

Jeden Tag gab es schöne alte Städte zu sehen (Vittoriosa, Valetta mit Hafensrundfahrt) und immer

wieder schöne Ausblicke auf das Mittelmeer.

Wo Paulus strandete

Malta ist aber nicht nur geprägt von seiner Landschaft und der großen Geschichte der maltesischen Ordensleute. Ebenso darf nicht vergessen werden, dass die Insel ein biblischer Ort ist, an dem der Apostel Paulus als Schiffbrüchiger „ungewöhnliche Menschenfreundlichkeit“ (Apg 28,2) erfuhr. Lange zuvor gab es auch schon eine frühzeitliche Kultur, die auf der Nachbarinsel Gozo entdeckt wurde. Vielseitig wie die Insel war auch das Programm. Geistliche Impulse, schöne Reiseerlebnisse und kulinarische Freuden gingen miteinander einher.

Es freute mich sehr, dass ich zusammen mit Pater Franziskus diese schöne Reise organisieren durfte.

Pfarrer Thomas Wagner

Ein buntes Programm

Abwechslungsreiche Veranstaltungen im Seniorenclub Geltendorf

Der zweite Teil des Vortrags „Geltendorf früher und heute“ stand beim ersten Seniorennachmittag im neuen Jahr auf dem Programm. Peter Wörle zeigte Bilder vom früheren Anwesen „Nazl Simon“ über die Landsberger Straße entlang bis zum Häuschen der Hebamme Agathe Sedlmeier. Die Seniorinnen und Senioren reagierten auf den Vortrag sehr interessiert.

Heiter und besinnlich

Nach dem Motto „Lustig ist die Fasnacht“ wurde im Februar Fasching gefeiert. Dargeboten wurden zwei humorvolle Sketche. Höhepunkt des Nachmittages war der Auftritt der Kindershowtanzgruppe aus Germering.

„Scherben bringen Glück“ war das Thema unserer Bußandacht mit Pfarrer Wagner im März. Wir durften erfahren, dass Gottes Liebe und Güte alles zum Guten fügt und die dunklen Stellen unseres Lebens erleuchtet.



Foto: Werner Donhauser

Der Höhepunkt des Nachmittags: Die Kindershowtanzgruppe aus Germering

Weil die Gymnastik im Sitzen mit der Bewegungspädagogin Christina Alberti im November 2022 sehr viel Spaß gemacht hatte, haben wir Frau Alberti im April 2023 wieder eingeladen. Alle haben nach ihren Möglichkeiten mitgemacht, und trotz Anstrengung gab es viel zu lachen.

Blumen zum Mutter- und Vatertag

Zum Muttertag im Mai haben uns die Vorschulkinder vom katholischen Kindergarten besucht und zwei Lieder vorgesungen, die sie zum 50-jährigen Bestehen des Kindergartens gelernt hatten. Wir haben außerdem etwas über den Ursprung des Muttertags erfahren. Bei der „Bräuteschule“ von 1958 mit 23 Fragen zum Raten hatten alle viel Spaß. Zum Mutter- und zum Vatertag durfte sich jeder ein Blumenstöckchen mit nach Hause nehmen.

Im Juni informierte uns noch Diana Griebhaber vom Landratsamt Landsberg am Lech über den Pflegestützpunkt in Landsberg und seine Aufgaben. Im Juli und August machen wir wie immer unsere Sommerpause.

Vielleicht haben auch Sie Lust, einmal bei uns vorbeizuschauen? Wir freuen uns über jeden Neuzugang!

Annemarie Dörfler, Marianne Donhauser und Maria Borchard

Der Quilt hat eine neue Heimat gefunden

Frauenbund Schwabhausen überreichte zwei Spenden

Vor Corona wurde in Schwabhausen ein Handarbeitscafé ins Leben gerufen, immer am dritten Samstag im Monat sollte es im Pfarrhof Schwabhausen stattfinden. Dazu wurde selbst gebackener Kuchen und Kaffee gespendet. Die Teilnehmerinnen konnten sich bedienen und legten dafür einen kleinen Obolus in ein Spendenkörbchen.



Spendenübergabe vom Handarbeitscafé: Carola Bagatsch (l.) und Angela Mayr

Während der Coronazeit traf man sich dann per Zoom. Mithilfe eines im Vorfeld verschickten Kuchenrezeptes konnte gemeinsam vor dem Bildschirm Kaffee und Kuchen zu sich genommen, gehandarbeitet und geratscht werden. Letztes Jahr im Frühjahr fand das Handarbeitscafé dann endlich wieder in Präsenz im Pfarrhof statt, wurde aber leider nur von einem sehr kleinen Kreis besucht. Zum Jahresende wurde

das Handarbeitscafé dann eingestellt. Dank der freiwilligen Beiträge für Kaffee und Kuchen kamen 223 Euro an Spenden zusammen.

Quilt-Verlosung

Wie im Advents-Angelus 2022 auf Seite 24 angekündigt, wurde im

Mein Quilt

Ich sah ihn erst im Urzustand noch gänzlich ungeformt. Sein Farbton hat's mir angetan, war auf mich genormt.

Habe oft und lieb geäugelt auf seine Farbenpracht. Hätte gern mit ihm gekuschelt, mich gewärmt in kalter Nacht.

Für dies erles'ne Prachtstück hier kreierte viele Stunden liebevolle Frauenhände. Die Zeit dafür füllt sicher Bände.

Das Glück hat bei mir Halt gemacht, ich kann es kaum erfassen, dies Unikatenstück ist mein! Feuchte Augen haben lachend Tränen fallen lassen.

Ihr tüchtigen Frauenhände solltet nicht traurig sein. Quilti hat es gut bei mir, ich pfleg ihn treu und fein.

Ende gut, alles gut. Ich sag euch lieben Dank werd' euch niemals mehr vergessen, solange ich denken kann.

Christa Chrtek

Dezember auf der Weihnachtsfeier des Frauenbundes ein Quilt verlost; er hat inzwischen sein Zuhause bei Christa Chrtek in Schwabhausen gefunden, die ein Gedicht zu ihrem Gewinn geschrieben hat (siehe Kasten links). Dank des Losverkaufs kamen 542 Euro in die Kasse.

Bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung vom KDFB Zweigverein Schwabhausen e. V. wurden die Spenden vom Handarbeitscafé komplett an die Kirchenverwaltung Schwabhausen und der Erlös der Quilt-Verlosung jeweils zur Hälfte an



Foto: Angela Mayr

Den Quilt gewonnen hat Christa Chrtek

den Frauenbund Schwabhausen und an die Kirchenverwaltung übergeben.

Angela Mayr

Fastenessen nach dem Gottesdienst

Aus Walleshausen geht eine Spende an die Landsberger Tafel

Am 19. März 2023 lud der Pfarrgemeinderat von Walleshausen zum gemeinsamen Fastenessen nach dem Sonntagsgottesdienst ein. Zahlreiche Pfarreimitglieder und Pater Franziskus trafen sich so im Pfarrheim und konnten mit der selbst gekochten Suppe, Brot und Getränken verköstigt werden.

Der erfreuliche Erlös von 390 Euro wurde hälftig an die Misereor-Fastenaktion und die Landsberger Tafel überwiesen. Vielen Dank an alle Gäste und Spender!



Foto: Sophia Ehrhard

Die Pfarrgemeinderätinnen Monika Lang und Felicitas Ehrhard schwingen die Kochlöffel

Ruth-Maria Veneris

Gesammelt, gebastelt und Wasserrutschen erkundet

Die Ministranten aus Schwabhausen waren viel unterwegs

Die Schwabhausener Ministranten starteten auch 2023 mit der traditionellen Sternsinger-Aktion ins neue Jahr, diesmal unter dem Motto „Kinder stärken, Kinder schützen – in Indonesien und weltweit“. Dazu fanden sich zahlreiche Königinnen und Könige zum festlichen Gottesdienst in unserer Pfarrkirche ein. Nachdem Pfarrer Konrad am Ende des Gottesdienstes das Weihwasser, den Weihrauch und die Kreide geweiht und den Sternsängern den Segen gesendet hatte, machten sich die Jungen und Mädchen bei trockenem Wetter mit ihren Begleitern (überwiegend ehemaligen Minis) auf den Weg durch Schwabhausen, Jedelstetten und Machelberg.

In den meisten Häusern wurden sie schon sehnsüchtig erwartet. Manche Bewohner hielten sogar ein Getränk und Kekse für die Sternsinger bereit.

Kurz nach 15:00 Uhr fand sich die Königsschar mit ihren Betreuern im Pfarrhof ein, um sich bei warmem Leberkäse, der aus der Minikasse finanziert wurde, zu stärken. Dazu gab es von den Mamas selbst gemachte Salate und Kinderpunsch zum Aufwärmen.

Die Ministranten bedankten sich jeweils mit einem Blumenpräsent bei Gabriele Mutter für die Pflege der festlichen Gewänder, bei der Mesnerin Elisabeth Throm – der



Zahlreiche Königinnen und Könige fanden sich zum Gottesdienst in unserer Pfarrkirche ein



Ein ereignisreicher Tag stand den Schwabhausener Minis in der Therme Erding bevor

guten Seele in der Sakristei – und bei Carola Bagatsch, der Ministrantenbetreuerin.

Die Verteilung der gesammelten Süßigkeiten rundete den Tag für die fleißigen Sternsinger ab. Dank der Großzügigkeit der Bewohner kamen über 2.000 Euro – dieses Jahr für Kinder in Indonesien – zusammen.

Ende März bastelten die Ministranten im Pfarrhof wunderschöne Osterkerzen, die sie am Palmsonntag nach dem Gottesdienst verkauften. So wurden knapp 400 Euro eingenommen, die von den Minis für den Unterhalt unseres Pfarrhofes an die Kirchenverwaltung gesendet wurden.

Ausflug in den Osterferien

Am 3. April, zu Beginn der Osterferien, machten sich die Schwabhausener Sternsinger mit vier Betreuern auf den Weg ins Galaxy-Rutschenparadies der Therme Erding. Beim Warten auf die S-Bahn in Geltendorf verspeisten alle gut gelaunt als zwei-

tes Frühstück jeweils eine Breze, die aus der Minikasse bezahlt wurde. Während des kurzen Fußmarsches nach der langen S-Bahnfahrt stieg die Vorfreude fühlbar an. Nach dem Check-in und dem Umziehen wurde ein fester Platz als Basisstation ausgemacht, an dem den ganzen Tag ein Erwachsener als Ansprechpartner anzutreffen war. Nun erkundeten die Kinder und Jugendlichen in Gruppen alle Bereiche der Therme, und schnell kristallisierten sich die favorisierten Orte heraus: Sehr beliebt war zum Beispiel die Halfpipe-förmige Reiferrutsche, aber auch das Wellenbad und die Wildwasserrutsche waren heiß begehrt.

Nach fünf Stunden Badezeit hieß es Abschied nehmen von der Therme Erding. So machten sich die Sternsinger müde, aber glücklich auf den Heimweg. Wieder in Schwabhausen angekommen, waren sich alle Teilnehmer einig: Es war wieder ein wunderschöner Tag!

Text und Fotos: Carola Bagatsch

Das „Mama-Café“

Vielfältige Aktivitäten in der Geltendorfer Eltern-Kind-Gruppe

Jeden Donnerstag treffen sich Mamas und Papas mit ihren Kindern von null bis drei Jahren im Pfarrsaal. Nach einer Viertelstunde Ankommenszeit beginnen wir unseren Kreis mit dem Begrüßungslied „Der Rasseltopf“. Mit einer kleinen Rassel begrüßen wir jedes Kind mit seinem Namen in unserer Gruppe. Ohne Rasseltopf geht wirklich nichts.

Spiel und Spaß

Danach gibt es eine kurze Einheit: ein kurzes Fingerspiel, ein Lied oder eine Spielidee. Bei unseren letzten Treffen haben wir zum Beispiel Fingerspiele gelernt, Lieder gesungen, die Farben gelernt, gebastelt, gemalt, Montessori-Material kennengelernt und Geschichten von Jesus gehört. All das machte (und macht) uns sehr viel Spaß!

Dann ist für die Kleinen Zeit zu spielen, und die Erwachsenen dürfen sich

unterhalten und Kaffee trinken. Zum Schluss der Stunde räumen wir die Spielsachen wieder ein; das geht 1–2–3 ganz schnell, wenn wir alle zusammen helfen. Mit einem gemeinsamen Lied verabschieden wir uns dann.

Besondere Anlässe

Manchmal machen wir auch etwas Besonderes. Jeden Monat feiern wir unsere Geburtstagskinder. Wir singen ihnen ein Ständchen und es gibt eine kleine Überraschung. Kurz vor Weihnachten waren wir zusammen im Wald und haben dort eine kleine Waldweihnacht gefeiert.

Im Fasching durften alle Kinder verkleidet kommen und es gab ein leckeres Buffet. An Ostern haben wir für den Osterhasen Nester gebastelt und durften dann unsere vollen Nester suchen. Es ist also immer etwas geboten.

Text und Foto: Heike Sporer



Die Verkleidung zum Fasching bereitete den Kleinen offensichtlich viel Freude

Erlebnisse für kleine Abenteurer

Fast schon ein Jahr gibt es die Kindergruppe „Engel und Bengel“

„Einfach spitze, dass du da bist ...“ Dieses Lied singen die „Engel und Bengel“ – Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren – jeden Donnerstag im Geltendorfer Pfarrheim zur Begrüßung. Gemeinsam erleben sie immer neue kleine und große Abenteuer.

Ein schönes Gemeinschaftsbild haben wir im Herbst gemeinsam gestaltet, im Winter für die Aktion „leuchtender Adventskalender“ schöne Häuser gebastelt.

An Weihnachten feierten wir eine kleine Andacht im Wald. Dort war ein Baum geschmückt und das Waldsofa lud zum Verweilen ein. Gemeinsam sangen wir Weihnachtslieder und hörten die Weihnachtsgeschichte.

Reise nach Jerusalem – mal anders!

Wir spielen in den Gruppenstunden immer wieder tolle Spiele, wie zum Beispiel „Die Reise nach Jerusalem – verkehrt herum!“. Bei dieser tollen Spielvariante müssen alle Kinder auf immer weniger Stühlen einen Platz finden. Unser bestes Ergebnis waren acht Kinder auf nur einem Stuhl. Zu unseren Lieblingsspielen gehören aber auch „Feuer, Wasser, Wind“ und „Der Schlafkönig“.

Zum Fasching haben wir viele lustige Lieder gesungen und einen Tanz gelernt. Ostern nahmen wir zum Anlass, ein schönes „Lapbook“ (auch



Foto: Sabine Keefer

Wir feierten eine kleine Andacht im Wald



Foto: Heike Sporer

Zu Ostern haben wir dieses Lapbook gestaltet (alt- oder Klappbuch genannt, siehe Foto) über das Osterfest zu gestalten.

Was uns verbindet

Im Frühling haben wir das Buch „Die Kleine Rabe Socke bekommt einen Namen“ gelesen und dazu verschiedene Übungen und Spiele gemacht. Wir überlegten, was uns ausmacht, was unsere Namen bedeuten, was uns miteinander und mit Gott verbindet. Im Mai lernten wir die Gottesmutter besser kennen und gestalteten eine Kindermaiandacht.

In unserem ersten Jahr haben wir viele neue Freunde gefunden, Jesus besser kennengelernt und miteinander gespielt, gebastelt und gesungen.

Heike Sporer

Mit Kindern Gottesdienste feiern

In regelmäßigem Abstand finden in Eresing Kindergottesdienste statt. Gemeinsam mit Eltern, Großeltern und Kindern wird entweder in der Kirche, im Pfarrhof oder in der freien Natur gefeiert.

Zu Beginn eines jeden Kindergottesdienstes singen, klatschen, hüpfen und tanzen die Kinder zum Lied „Einfach spitze, dass du da bist“. Findet parallel dazu ein Gottesdienst in der Kirche statt, werden die Kinder zu Beginn der Messfeier im Altarraum herzlich willkommen geheißen.

Jesus, das Licht der Welt

Das Kindergottesdienstteam wählt Themen aus, die zu den jeweiligen Festen im Kirchenjahr passen. Hierfür seien zwei Beispiele genannt:

Im Rahmen des Themas „Jesus ist das Licht der Welt“ erfahren die Kinder, dass am Fest „Mariä Lichtmess“ der Jahresbedarf an Kerzen für die Kirchen geweiht wird. Das Licht ist ein Zeichen dafür, dass Gott immer bei uns ist. Manchmal brauchen wir Zeichen, um zu sehen und zu spüren: Gott gibt uns Halt, Zuversicht und Hoffnung, wenn wir traurig sind und wenn wir fröhlich sind; sein Licht erleuchtet unser Leben.

Die Kinder gestalten auch gemeinsam eine neue Kindergottesdienstkerze. Jedes drückt ein Stück Wachs an die Kerze und hinterlässt somit seinen ganz eigenen Fingerabdruck. Anschließend dürfen die Kleinen Familienkerzen basteln.

Zu jeder Fürbitte wird nun eine Kerze angezündet. Die Kinder dürfen Wünsche äußern, wann sie sich im kommenden Jahr das „Licht Jesu“ besonders wünschen.

Unsichtbar, aber trotzdem da

Im Kindergottesdienst „Jesus erscheint den Jüngern“ hören die Kinder zunächst eine Geschichte aus der Bibel. Die Freunde Jesu waren traurig, dass Jesus getötet worden war. Er konnte nicht mehr bei ihnen sein. Sie hatten Angst und verkrochen sich wie eine Schnecke in ihr Schneckenhaus.

Plötzlich kam Jesus zu ihnen. Er stand mitten im Raum und sagte: „Habt keine Angst und versteckt euch nicht länger! Ich schenke euch Frieden, Kraft und Mut. Auch wenn ihr mich nicht sehen könnt, bin ich trotzdem da.“



Foto: Martina-Appel-Schwab

Mit großer Begeisterung schneiden, bemalen und bekleben die Kinder ihre Bastelvorlagen

Anschließend basteln die Kinder ein Modell. Die Fenster und Türen des Hauses sind verschlossen, doch Jesus kommt einfach durch die Mauer. Mit Begeisterung werden Bastelvorlagen bemalt, geschnitten und beklebt. Die Kinder verinnerlichen so noch einmal den Grundgedanken dieser Bibelgeschichte, denn wie die Sonne, die wir nicht immer sehen und die trotzdem da ist, so ist auch Jesus mitten unter uns, und alle stimmen mit ein in das Lied „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen!“.

Vorfreude auf weitere Kindergottesdienste

Herzlichen Dank an alle Kinder, Eltern und Großeltern, die inzwischen regelmäßig zu unseren Kindergottesdiensten kommen und sie mit Leben füllen! Wir freuen uns auf viele weitere gemeinsame Kindergottesdienste!

Martina Appel-Schwab i. V. des Kindergottesdienstteams

Ihr Draht zur Angelus-Redaktion

Wünsche, Anregungen und Leserbriefe nehmen wir dankbar entgegen. So können wir den Angelus weiter verbessern. Am einfachsten erreichen Sie uns per E-Mail an redaktion@pfarrei-geltendorf.de.

Mehr Toleranz und Geschwisterlichkeit!

Plädoyer für eine Kirche der Liebe

Unsere Kirche stand einst da als ein „Haus, fest gegründet“, als ein Hort der Sicherheit und als Zuflucht für viele. Heute gleicht sie immer mehr einer Trümmerlandschaft nach wirren Auseinandersetzungen, die sich in unversöhnlichen Feindseligkeiten der vielfältigen einzelnen Richtungen gegeneinander weiterhin immer stärker austoben.

In den inneren und äußeren Widersprüchen stehen sich verständnislos „Kirche von unten“ und „Hierarchie“ gegenüber. Reformen und Konservative bis zu idealisierenden Restaurativen, auf der Suche nach einer Vergangenheit, die es nie gab, distanzieren sich unversöhnlich voneinander. Konzilsanhänger und Neuerungsverweigerer, Befürworter und Gegner der synodalen Bewegung, Vertreter einer klerikalen Ständeordnung und eines Laienpriestertums ignorieren oder bekämpfen einander gar. „Maria 1.0“ empört sich gegen „Maria 2.0“. Und die Doppelmoral zwischen Verkündigung und persönlichem Verhalten, der Skandal der Missbrauchsfälle, erschüttert zutiefst die Glaubwürdigkeit der Kirche.

Hunderttausende kehren der Kirche den Rücken

Ja, die einzelnen Gruppen scheinen besser mit entsprechenden Gruppen anderer Konfessionen zu harmonie-

ren als mit anderen Gruppierungen in der eigenen Kirche. Der Vatikan in Rom befürchtet argwöhnisch sogar eine Abspaltung deutscher Katholiken in einer zweiten lutherischen Reformation. Doch vielleicht ist gerade dieses geschichtliche Paradoxon ein wegweisender Fingerzeig des Heiligen Geistes, dass wir uns nämlich vorbehaltlos öffnen müssen aus der eigenen Enge hin zur Weite Gottes: „Deus semper maior“, „Gott ist immer größer“ als all unser Verstand.

Der große spätmittelalterliche Philosoph und Theologe Nikolaus von Kues erkannte bereits, dass sich alle irdischen und menschlichen Gegensätze in der Unendlichkeit Gottes zur Einheit auflösen. Streit und Spaltungen sind menschlich, allzu menschlich und Zeichen unserer Begrenztheit.

Keine absoluten Wahrheiten auf Erden

Beim Festgottesdienst zum 60. Priesterjubiläum unseres ehemaligen Geltendorfer Pfarrers Hans Schneider rief Pater Claudius in seiner Predigt zur Gemeinde: „Es gibt hier auf Erden für uns keine absoluten Wahrheiten.“ Und unlängst sagte der Prediger beim Schlussgottesdienst des Evangelischen Kirchentages in Nürn-

berg: „Die Wahrheit ist nicht bei uns Menschen, sondern allein bei Gott.“ So spricht auch der Apostel Paulus davon, dass wir hier auf Erden nur „in Spiegel und Gleichnis sehen“; erst im Jenseits wird uns volle Wahrheit offenbar (1 Kor 13,9 ff.).

Wir Menschen müssen wieder demütiger werden, wir dürfen uns nicht hochmütig über unseren Nächsten, unseren Glaubensbruder und unsere Glaubensschwester, erheben, deren Glaubensbegriffe nicht abwerten, wenn uns diese auch noch so „primitiv“ oder abwegig erscheinen, sondern wir müssen uns in tief empfundener Geschwisterlichkeit und Liebe darüber zutiefst freuen, wenn unsere Glaubensgeschwister jeweils für sich einen Weg zu Gott gefunden haben, an den wir alle glauben, auf den wir alle hoffen, der die Liebe ist und Liebe zum Nächsten in uns entflammt.

Woran glauben wir?

Doch es bleibt die entscheidende Frage: „Woran glauben wir denn eigentlich?“ Was bleibt als Glaubensinhalt, wenn es für uns auf Erden keine absolute Wahrheit gibt? Wie steht es um die „Glaubenswahrheiten“? Sollten wir nicht besser



Quelle: rpi-virtuell.de
Toleranz, Geschwisterlichkeit und gegenseitige Liebe gebieten, dass wir allen Glaubensgeschwistern und Angehörigen anderer Konfessionen und Religionen ihre Wahrheitsbilder belassen

von „Glaubensgeheimnissen“ reden? Dann wären wir näher auch bei allen allzu wissenschaftlichen Zweiflern, ja sogar bei den Spöttern über unseren Glauben! „Glauben heißt Nichtwissen.“ Ja, im rechten Verständnis dieses Satzes könnten wir alle Erkenntnisse der Naturwissenschaft sorglos, ja dankbar akzeptieren und wären zugleich allen Kritikern unseres Glaubens zu Recht haushoch überlegen. Die größten Naturwissenschaftler unserer Tage sind vor den Wundern der Natur gläubige Menschen.

Glauben heißt Vertrauen

Wenn wir nämlich auf die ursprüngliche Glaubensauffassung sowohl des Alten wie des Neuen Testaments zurückblicken, so bedeutet diese keineswegs „etwas für wahr halten“, sondern „auf etwas vertrauen“: Jesus fordert in den Evangelien dieses gläubige Vertrauen auf seine Sendung und Erlösung, auf seine

und unsere Auferstehung und auf die Verheißungen des Himmelreiches immer wieder ein. Dabei enthüllt er keinerlei dogmatische „Wahrheiten“ als den Inhalt dieses Glaubens, er verkündet die Frohbotschaft der Verheißung, keinen „Katechismus“.

Als alttestamentarisches Vorbild dient uns das gläubige Verhalten des Volkes Israel, das im Vertrauen auf das verheißene „Gelobte Land“ durch die weite Wüste zog und Entbehrungen und Leid auf sich nahm.

Anderen ihre Glaubensbilder lassen

Freilich haben wir vom Schöpfergott auch Verstand geschenkt bekommen. Und in der Betätigung des Geistes liegt das Ziel unserer natürlichen Entwicklung und unserer Bildung. Wir streben von Natur aus danach, alles zu erforschen und der Wahrheit so nahe wie nur möglich zu kommen. Das ist dem Einzelnen immer nur sehr bedingt möglich, dem einen vielleicht etwas mehr, dem anderen weniger. Über eine Wahrscheinlichkeit, über ein Bild der Wahrheit, von der Paulus spricht, kommt aber niemand hier auf Erden hinaus. Es ist ein Gebot der Toleranz, der Geschwisterlichkeit und der gegenseitigen Liebe zur versöhnenden Einheit, das uns der Herr gegeben hat, dass wir allen Glaubensgeschwistern und darüber hinaus auch allen Angehörigen anderer Konfessionen und Religionen ihre

vertrauten Wahrheitsbilder ungestört und unangefochten belassen. So lassen wir bei unseren Glaubensgeschwistern doch auch selbstverständlich ihre sichtbaren Bilder von Gott und seinen Heiligen stehen und hängen, auch wenn diese unserer Kunstauffassung und unserem Geschmack nicht entsprechen.

Vielleicht wird dadurch auch unsere allzu selbstgerechte Enge zu unserem eigenen Vorteil erweitert, und unser Beispiel macht rundum Schule – hin zu der einen allumfassenden (= „katholischen“) und apostolischen Kirche, verbunden in Christi und Gottes Liebe, wie in den apostolischen Zeiten, als es von den Christen hieß: „Seht, wie sehr sie einander lieben.“

Tradition bewahren, sich der Zukunft öffnen

Fortschrittliche und Beharrliche könnten so auch wieder zusammenkommen. Extreme Übertreibungen in beide Richtungen könnten im geschwisterlichen Dialog zur ausgeglichenen Mitte finden. Die Kirche, ein geschichtlich gewordenes Wesen, darf weder ihre Tradition und deren Schätze verleugnen noch sich den Erfordernissen der Gegenwart und Zukunft verschließen. Bei einem organisch gewachsenen Baum darf man weder die Wurzeln kappen noch ihn entlauben.

Dr. Gerhart Schneeweiß

Das Evangelium kindgerecht aufbereitet

Ein Jahr Kinderevangelium in unserer Pfarreiengemeinschaft



Foto: Thomas Stoklossa

Das Team Kinderevangelium (hinten von links): Regina Weber-Mittermeier (Dekanatsreferentin), Maria Bader, Veronika Zacherl, Michaela Hanakam und Sabine Stoklossa mit einigen Kindern aus dem Kinderevangelium im Mai 2023

Im Mai 2023 konnte das Team Kinderevangelium (KiEv) auf ein Jahr Kinderevangelium zurückblicken. Hinter dem KiEv stecken ein monatliches Vorbereitungstreffen des Teams sowie die Umsetzung am darauffolgenden Sonntag. Eingebettet ist das Kinderevangelium in den 10-Uhr-Gottesdienst in der Pfarrkirche „Zu den Hl. Engeln“ in Geltendorf, eingeladen sind alle Vor- und Grundschul Kinder der Pfarreiengemeinschaft.



Foto: Regina Weber-Mittermeier

KiEv: Jesus verabschiedet sich von seinen Freunden und spricht zu ihnen noch einmal über die Liebe

Das Anliegen des Teams ist die kindgerechte Aufbereitung des Sonntagsevangeliums. So verlässt die Gruppe nach dem Tagesgebet die Kirche und kommt mit dem Gabenbereitungslied wieder zurück, um dann mit der Gottesdienstgemeinde die Eucharistie zu feiern. Im Pfarrheim helfen verschiedene gestalterische Elemente, zum Beispiel Bodenbilder, Lieder, eine kindgerechte Katechese sowie Gebete der Aufbereitung des Evangeliums und der damit verbundenen Botschaft.

Wir freuen uns, dass das Kinderevangelium von so vielen Kindern besucht wird und dass es inzwischen schon viele „Stammkinder“ gibt, die mit viel Freude und Begeisterung dabei sind. Die nächsten Kinderevangelien finden an den Sonntagen 17. September, 8. Oktober, 12. November und 10. Dezember statt. Beginn ist jeweils um 10:00 Uhr in der Geltendorfer Pfarrkirche.

Regine Weber-Mittermeier

„Jesus ist unser Leuchtturm“

Erstkommunion in Eresing mit Pfarrer Wagner und Bischof Joseph-Marie

Am 7. Mai haben in der Ulrichskirche ein Mädchen und sieben Buben zum ersten Mal die heilige Kommunion empfangen. Mit verschiedenen Weggottesdiensten und Elternabenden hatte Pfarrer Wagner den besonderen Tag mit den Kindern und ihren Familien intensiv vorbereitet. Die Musiker und Sängerinnen der Eresinger Rhythmusgruppe haben das Glaubensfest mit schwungvollen Liedern und stimmigen Instrumentalstücken begleitet.

Überraschungsgast aus Kamerun

Sogar einen Überraschungsgast konnte Pfarrer Wagner zu Beginn des Festgottesdienstes vorstellen: Es war der ausdrückliche Wunsch von Bischof

Joseph-Marie Ndi-Okalla aus dem Bistum Mbalmayo (Kamerun), auf seiner Dienstreise, die ihn von Rom nach Frankreich führte, in Eresing Station zu machen. „Als Pilger“, wie er selbst sagte, kam er just am Tag der Erstkommunion nach Eresing. Der Grund seines Besuchs in der Pfarrkirche: Am 6. Januar vor 124 Jahren wurde am Eresinger Taufbecken der erste Ka-



Foto: Vero Mayer

Pfarrer Wagner, Bischof Joseph-Marie und die Eresinger Kommunionkinder vor St. Ulrich

tholik seines Landes getauft. Johannes Andreas Mbangue war mit den Ottilianer Missionsbenediktinern aus seiner Heimat Kamerun zur Ausbildung nach St. Ottilien gekommen und kehrte später dorthin zurück, wo er über Jahrzehnte als Katechet wirkte und bis heute hohe Bekanntheit unter den Christen genießt.

Im Namen von Pfarrer Wagner überreichte der Bischof den Kindern als Erinnerung ein Kreuz. Aus seinem Bistum hatte Bischof Joseph-Marie eine gerahmte Christus-Darstellung mitgebracht und bat um einen angemessenen Platz dafür in der Dorfkirche, um die weltkirchliche Verbindung sichtbar zu machen.

Ausflug zum Dinopark

Für den gemeinsamen Ausflug aller Erstkommunikanten der Pfarreiengemeinschaft in den Dinosaurierpark im Altmühltal hat Pfarrer Thomas Wagner keine Mühen gescheut, sodass es ein unvergesslicher Abschluss wurde.

Ihm und allen, die sich im Vorfeld und am Festtag eingebracht haben, dem Spender/der Spenderin der Busfahrt zum Dinopark und allen, die unsere Kinder in ihr Gebet einschließen, ein herzliches Dankeschön!



Foto: Anna Gyuritza

Wann kann man schon mal auf einem Dino reiten?

Stefanie Merlin

Konzertreihe der Pfarrei „St. Ulrich“ in Eresing

Anlässlich des 1100. Weihejahres und des 1050. Todestages des heiligen Ulrichs wird im Bistum Augsburg das Ulrichsjubiläum 2023/2024 mit zahlreichen Veranstaltungen, Aktionen und Projekten begangen.

Als Ulrichspfarrei wollen wir uns daran natürlich gern beteiligen. Unter anderem wird es eine Konzertreihe unter dem Titel „Kirche – Klang – Kunst. Musik und Kunstgeschichte in der Eresinger Ulrichskirche“ geben.

Im Rahmen der Konzerte mit Musikerinnen und Musikern aus Eresing und der näheren Umgebung wird jeweils ein Deckenfresko der Ulrichskirche eingehender betrachtet und erläutert. Geplante Termine:

Samstag, 7. Oktober 2023 um 19:00 Uhr
 Samstag, 18. November 2023 um 19:00 Uhr
 Samstag, 13. April 2024 um 19:00 Uhr
 Samstag, 15. Juni 2024 um 19:00 Uhr

Eventuelle kurzfristige Änderungen finden Sie auf unserer Homepage: www.pfarrei-geltendorf.de.

Renate Hyvnar

Die Kinderseite

Vom Korn zum Brot: die Geschichte des Brotlaibs

Obwohl Deutschland heute einen Spitzenplatz einnimmt, was die angebotenen Brotsorten angeht, ist das Brot gar keine deutsche Erfindung. Bevor hier der erste Laib aus dem Ofen gezogen wurde, hatte er eine lange Reise hinter sich.

Bereits vor mehr als 10.000 Jahren begannen die Menschen mit dem Verzehr von Getreide. Die zerstampften nahrhaften Körner wurden als Suppe oder Brei gegessen. Später fand man heraus, dass die Mischung aus Wasser und zerstoßenen Getreidekörnern auf heißem Stein oder in der Asche des Feuers einen Fladen ergibt, den man längere Zeit aufheben konnte und der auch noch schmeckte. Das war der Vorläufer des Brotes. In manchen Ländern werden heute noch solche schmackhaften Fladen zubereitet. In der Türkei zum Beispiel kann man gefüllte Fladen auf den Märkten als Gözleme kaufen.

In der Antike waren die Ägypter als „Brotesser“ bekannt

Vor 2000 Jahren machten die alten Ägypter die Entdeckung des Gärprozesses. Erst dadurch wurde es möglich, Brot in der heutigen Form herzustellen. Das Gebäck wurde dadurch locker und erhielt die typische knusprige Kruste. Von den anderen antiken Völkern wurden die Ägypter damals auch die „Brotesser“ genannt. Es war kostbares Nahrungsmittel und wurde auch den Göttern geopfert. Selbst die Pharaonen erhielten als Grabbeilagen Brote und manchmal sogar eine ganze Bäckerei. Die Kunde vom wohlschmeckenden Brot der Ägypter verbreitete sich schnell und bald eigneten sich auch die benachbarten Griechen dieses Backgeheimnis an. Sie galten etwa um 300 Jahre v. Chr., also in der Antike, als die besten Bäcker.



Römer brachten das Brot zu uns

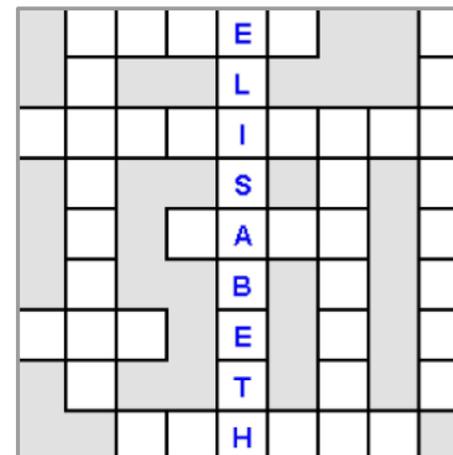
Auch das Volk Israel lernte von den Ägyptern das Brot kennen und schätzen. In vielen Bibelstellen wird darüber berichtet. Die Römer brachten das Brot schließlich bis zu uns. Römische Soldaten führten auf ihren Feldzügen auch immer Getreidekörner oder Mehl mit, um unterwegs gutes Brot backen zu können. Später nahmen sich in

Germanien die Klöster des Backens an. Als im Mittelalter dann die Städte größer wurden, entwickelte sich dort auch das Bäckerhandwerk.

Die Bäcker schlossen sich zu Zünften zusammen. Die Vorschriften und Regeln der Zünfte sorgten dafür, dass die Art zu backen sich über die Jahrhunderte überliefert hat. Die Errichtung des Backofens unterlag ebenfalls besonderen baulichen Bestimmungen. Brot backen durfte man nur in speziell dafür errichteten Brotbacköfen. Es gab schon damals eine große Auswahl verschiedener Sorten Brot, Brötchen, Brot aus Weizenmehl, Fladenbrot usw. Heute darf jeder Brot backen. Manche machen es sogar zuhause im Backofen oder in speziellen automatischen Backmaschinen, die den Teig kneten und das Brot gleich fertig backen.

Text und Bild: Christian Badel, www.kikifax.com, In: Pfarrbriefservice.de

Beim **Knobelgitter** muss nicht nur die Länge des Wortes zur Länge des Feldes passen. Die Worte müssen zusätzlich auch ineinandergreifen. Damit der Anfang nicht zu schwer wird, ist ein Begriff schon eingetragen. Welche Begriffe eingetragen werden müssen, steht neben dem Rätsel. Wo sie hingehören, muss ausgeknobelt werden. Es wird auch nicht verraten, ob der Begriff waagrecht oder senkrecht eingetragen werden muss.



© K. Maisel, www.kigo-tips.de

JOSEF
PHILIPPUS
BAAL
BEN
GEHASI
JOHANNES
ELISABETH
PILATUS
POSAUNEN

Wenn Ihr wissen wollt, ob Ihr richtig geraten habt, müsst Ihr im Heft nach der Lösung suchen!

Der Abschiedsgottesdienst für Pfarrer Wagner fand nach Redaktionsschluss am 9. Juli statt. Mit ihm feierten die heilige Messe (im Foto von links) Pater Franziskus Köller OSB und Diakon Klaus Mittermeier sowie (von rechts) Pfarrer Dr. Konrad Wierzejewski und unser ehemaliger Pfarrer Hans Schneider.

Einige Gedanken zu der modernen Interpretation des im Vordergrund sichtbaren Bildes vom „Guten Hirten“ der in Kaufering aufgewachsenen Theologin Heidi Esch hat Pfarrer Wagner vor einem Jahr im Angelus formuliert

(S. 54; www.pfarrei-geltendorf.de/download/Angelus_Archiv/Angelus_s22.pdf).



Foto: Hans Mayr

Das ANGELUS-Team wünscht allen Leserinnen und Lesern einen erholsamen Sommer!

Impressum

Herausgeber des Pfarrbriefs:

Kath. Pfarramt „Zu den Hl. Engeln“
Schulstr. 6, 82269 Geltendorf
Tel.: 08193 950022
Fax: 08193 950023
E-Mail: redaktion@pfarrei-geltendorf.de

Druck:

Gemeindebriefdruckerei
29393 Groß Oesingen
www.gemeindebriefdruckerei.de

Redaktionsteam:

Renate Hyvnar
Karlhorst Klotz
Robert Lampl
Klaus Landzettel (Leitung und Layout)
Yücel Özyürek (Lektorat)